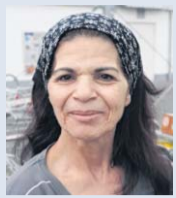


ICH FREUE MICH ...



Saida Schweiger (58) aus Morbach

„..., wenn mein Enkelkind zu Besuch kommt. Er geht nach den Sommerferien zur Schule.“ urs

TV-FOTO: URSULA SCHMIEDER



Am Moselalldreieck bei Longuich wird der Verkehr gebündelt, der von Osten in die Stadt Trier fließt. Heiß diskutiert wird zurzeit über eine Entlastung des Oberzentrums durch eine West- und eine Nordumfahrung. TV-FOTO: FRIEDEMANN VETTER

NACHRICHTEN

Unbekannte stehlen Keeway-Mofa

Kell am See. Unbekannte haben am Freitag, 15. April, zwischen 2 und 5 Uhr in der Kapellenstraße in Kell am See ein Mofa der Marke Keeway gestohlen. Auf dem Mofa befindet sich das gültige Versicherungskennzeichen EBT 771. Der Wert des gestohlenen Fahrzeugs beträgt circa 400 Euro. Hinweise an die Polizei Hermeskeil unter Telefon 06503/91510. red

Blumen herausgerissen und gestohlen

Neuhütten. Bisher Unbekannte haben in der Nacht zum Sonntag, 17. April, in einem Vorgarten in der Dollbergstraße Blumenbeete zerstört. Zahlreiche Blumen wurden aus der Erde gerissen und teilweise entwendet. Hinweise an die Polizei Hermeskeil unter Telefon 06503/91510. red

www.volksfreund.de/blaulicht

Landesjugendorchester: Karten zu gewinnen

Konz. Das Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz macht in Konz Station und der TV verlost fünf mal zwei Karten für das Konzert. Unter der Leitung des Dirigenten Klaus Arp, Professor an der Musikhochschule Mannheim, spielen die 90 Jugendlichen am Samstag, 30. April, um 20 Uhr in der Sport- und Festhalle im Schulzentrum Konz. Gewinnen ist ganz einfach: Einfach heute bis Mitternacht unter der Hotline 01379/375007 (50 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk- oder Preise anderer Anbieter sind gegebenenfalls erheblich höher) anrufen und das Lösungswort „Landesjugendorchester“ nennen. Die Gewinner werden vom TV benachrichtigt. hsc

DER TV GRATULIERT



Gertrud Schmitz FOTO: PRIVAT

Gertrud Schmitz, geb. Marx aus Hermeskeil, Naumborn 26, hat am Montag ihren 90. Geburtstag gefeiert. Der Jubilarin gratulierten zu diesem Ehrentag von ganzem Herzen die drei Töchter und die beiden Schwiegersöhne, die vier Enkel sowie alle Verwandten und Bekannten. Sie alle wünschten ihr weiterhin gute Gesundheit, viel Freude, Wohlergehen und Gottes Segen.

PRODUKTION DIESER SEITE: FALK STRAUß

„Es gibt keine Alternative“

Gemeinden aus dem Umland fordern von der Stadt Trier ein klares Bekenntnis zum Moselaufstieg

Die Nachbarn wollen, dass sich die Stadt Trier ihrem Ja zum Moselaufstieg bei Igel anschließt. Nur so könne der Verkehrskollaps im Trierer Tal vermieden werden. Trierer OB Klaus Jensen hatte eine Abstimmung im Stadtrat platzieren lassen, weil er eine Diskussionsrunde zum Moselaufstieg im Mai abwarten will (der TV berichtete).

Von unserem Redakteur Albert Follmann

Trier/Igel/Konz. Wenn ein vielbeschäftigter Verwaltungschef aus dem Landkreis einer Stadtratsitzung in Trier als Zuhörer beiwohnt, dann muss es schon um etwas ganz Besonderes gehen. Etwa um den Moselaufstieg (Visualisierung unten). Den Konzer Bürgermeister Karl-Heinz Frieden jedenfalls interessierte es brennend, wie sich das Oberzentrum in der Frage der Westumfahrung Triers positioniert.

Frieden und andere Politiker aus dem Konz-Saarburger Raum fordern seit Jahren die Anbindung an die Luxemburg-Autobahn (A 64), um die deutschen und luxemburgischen Grenzgemeinden sowie die Stadt Trier vom Verkehr zu entlasten.

Igel dagegen, Trierweiler dafür

Doch statt des erwarteten Bekenntnisses zum Moselaufstieg, das auch die Trierer Ratsmehrheit von CDU, FWG und FDP ablegen wollte, erlebte der Konzer Bürgermeister, dass sein Kollege Klaus Jensen die Stadtratsvorlage zurückzog und damit eine Abstimmung verhinderte. Er wolle eine öffentliche Diskussionsrunde mit Anhörung zum Thema am 16. Mai (siehe Extra) abwarten, so Jensens Begründung. Für Frieden steht außer Zweifel, dass dieser Termin nur ein

Ergebnis bringen kann: „Zum alten, planfestgestellten Moselaufstieg gibt es keine Alternative.“ Trier habe sich von den alternativen Moselaufstiegen im Westen

verabschiedet, aber nicht gesagt, wie es weitergehe. Stattdessen, so Frieden weiter, habe man mit der Nordbrücke vom Verteilerkreis nach Bieber einen „Neben-kriegsschauplatz“ ins Spiel gebracht.



So könnte der Moselaufstieg einmal aussehen: Zwischen Igel und Zewen schlängelt sich die Trasse den Berg hoch Richtung A 64. VISUALISIERUNG: LBM

EXTRA DISKUSSIONSRUNDE

Moselaufstieg: Die Stadt Trier lädt zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung ein. Termin: Montag, 16. Mai, im Tagungszentrum der Industrie- und Handelskammer Trier, Herzogenbuscherstraße 12 in Trier-Nord. Beginn ist um 19 Uhr (und nicht wie zunächst bekanntgegeben schon um 17 Uhr). Bei dieser Podiumsdiskussion sollen die Vor- und Nachteile des Moselaufstiegs zwischen

Igel und Trier-Zewen erörtert werden. Laut Verwaltung sollen Bürger und Interessenvertretungen Gelegenheit bekommen, ihre Meinungen zu äußern, damit diese in die Entscheidungsfindung des Stadtrates einfließen können. Ob es dazu Vorträge gibt, wer auf dem Podium vertreten ist und wie der Abend ablaufen soll, wird derzeit noch geplant, heißt es auf TV-Anfrage im Trierer Presseamt. cus

Der Kreis sei sich in der Bedeutung des Moselaufstiegs einig. Darauf verweist Landrat Günther Schartz. Sein Appell an Trier: „Regional, nicht lokal denken.“ Der Kreis erwarte von der Stadt, dass sie sich klar und eindeutig zum Moselaufstieg bei Konz/Igel positioniere und ihn unterstütze. Schartz: „Es hat eine breite Bürgerbeteiligung gegeben. Die Trasse zwischen Igel und Zewen ist die einzig realistische und auch die günstigste und effektivste Lösung.“

Trier-Lands Beigeordneter Michael Holstein befürchtet, dass der Moselaufstieg ohne regionalen Konsens keine Chance hat, in den ab 2015 geltenden neuen Bundesverkehrswegeplan aufgenommen zu werden. „Es geht nur, wenn wir an einem Strang ziehen, das hat auch Wirtschaftsminister Hering deutlich gemacht.“ In den Anrainergemeinden Trier-Lands wird der Moselaufstieg unterschiedlich beurteilt. Gemeinderat und Bürger in Igel sind strikt dagegen. Sie erwarten keine Verkehrsentslastung für ihren Ort, stattdessen mehr Lärm und eine Zerstörung der Umwelt. Trierweiler erhofft sich dagegen eine Entlastung vom Durchgangsverkehr.

MEINUNG ALBERT FOLLMANN



Der Eiertanz mit dem Moselaufstieg

Der Moselaufstieg steht unter keinem guten Stern. Seit Jahren wird er in parteipolitischen Mühlsteinen zerrieben, dabei droht der Großraum Trier-Luxemburg im Verkehr zu ersticken. Das geplante Straßenstück ist ein Zombie: nie ganz tot, aber auch nie so ernsthaft wahrgenommen, wie es das Projekt angesichts seiner strukturpolitischen Bedeutung verdient hätte. Und auch im Trierer Stadtrat blieb der Moselaufstieg seiner

Bestimmung treu: Er geriet zwischen die parteipolitischen Fronten. Weder gibt man ihn auf, noch ist man bereit, sich voll und ganz hinter ihn zu stellen. Die Stadt Trier vollführt Eiertänze. Zuerst bringt sie unsinnige Alternativrouten ins Spiel, dann sucht sie ihr Heil in einer Nordbrücke. Die Verantwortlichen sollten sich endlich zu einem Ja oder Nein durchringen.

a.follmann@volksfreund.de

Zum Jubiläum gibt es ein Konzert mit Weltpremiere

Musikverein Gusenburg spielt vor mehr als 300 Zuhörern - Dirigent Knippel setzt auf die Jugend

Die Grenderichhalle ist traditionell gut besetzt, wenn die beiden Orchester des Musikvereins Gusenburg aufspielen. Die Jugend holte beim Wertungsspielen im November höchstes Lob. Das große Orchester produzierte einen breiten symphonischen Klang.

Gusenburg. Beim Musikverein in Gusenburg hat sich eine bemerkenswerte Tradition manifestiert: Dirigent Dietmar Georg Knippel liefert zu jedem Jahreskonzert eine Eröffnungskomposition ab. „Couverture“ hieß diesmal die Weltpremiere, die zum Auftakt der 20. Auflage des Konzertes aufgeführt wurde.

Es ist eine Ouvertüre, mal süß, mal zartbitter bis hin zu scharf, und damit ein Vorgeschmack darauf, was das 300-köpfige Publikum in der Grenderichhalle von einem großen Konzertabend erwarten kann.

Verlässliche Neuzugänge

Auf das Können seiner rund 60 Musiker kann sich Dirigent Knippel verlassen, auch auf die Neuzugänge wie Selina Paulus mit ihrer Klarinette. Die 13-Jährige spielt seit vier Jahren ihr Instrument und staunt: „Das klingt alles so groß, wenn so viele Leute zusammenspielen.“ Ein wenig aufgeregt war Ann-Sophie Clemens schon vor dem



Aus den Tiefen des Orchesters zum Solo in den Vordergrund: Jonathan Clemens bei seinem Hornsolo. TV-FOTO: HERBERT THORMEYER

Moment, als sie ihr Altsaxofon, das sie seit sechs Jahren spielt, erstmals beim großen Orchester

zum Einsatz bringen sollte: „Ein Glück, dass wir das alles monatelang geübt haben.“ Ganz wichtig

ist bei einem Orchester der Schlagzeuger, der das Tempo für alle vorgibt. Auch auf dieser Position scheute sich Knippel nicht, mit Frederic Reifsteck einen Debütanten einzusetzen. Der 14-Jährige, der seit vier Jahren an den Trommeln übt, erklärt: „Ich muss besonders auf den Dirigenten achten, dann klappt das auch.“

Gut in jungen Jahren

Wie gut man schon in jungen Jahren Musik machen kann, zeigte das Jugendorchester unter der Leitung von Jonathan Clemens. Die Zehn- bis 18-Jährigen holten sich im letzten November beim Wertungsspielen im saarländischen Türkismühle höchstes Lob ab. Das war beim Pflichtstück

„Western Suite“ von Andreas Schulte Ludwig gut zu hören.

Zum Finale gab das große Orchester noch einmal ordentlich Gas. Die Musiker schrecken auch nicht vor dem großen Filmsound aus „Star Wars“ und anderen Werken des berühmten Komponisten John Williams zurück. So richtig lustig wurde es noch bei der Zugabe. Die Polka „Rosamunde“ von Jaromir Vejvoda, die meist nur im Karneval erklingt, wurde gespielt und gesungen. Dirigent Knippel und Wendelin Biber übten sich im Duett.

„Die haben so schön viele Musiker“, freute sich Zuhörer Uwe Groß aus Gusenburg über den großen Klang des Orchesters. Er habe keine Fehler herausgehört. doth

EXTRA ORCHESTER GUSENBURG

Neu im Jugendorchester Gusenburg sind Rafael Reifsteck (16) auf der Tuba, Felix Knippel (10) auf der Trompete und Maria Knippel (12) auf der Querflöte. Das große Orchester bereichern Selina Paulus auf der Klarinette, die Alt-Saxofonistinnen Ann-Sophie Clemens

und Maria Meermann, Luis Paulus auf seinem Horn und Frederik Reifsteck am Schlagzeug. Aus dem saarländischen Eppelborn stießen Hornist Torsen Bronder und aus dem benachbarten Sitzerath Tuba-Spieler Rudi Lukas zum Gusenburger Orchester. doth